

Ein brasilianischer Dampfer versenkt.

Madrid, 7. Aug. (Wolff-Tele.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Aus Corcobion wird gemeldet, daß der Kapitän und 17 Mann des brasilianischen Dampfers "Maccio", früher deutscher Dampfer "Santa Anna", der durch ein deutsches U-Bootboot torpediert wurde, gesunken sind. Drei Fische mit 44 Mann werden vermisst.

Kein freies Geleit.

Rotterdam, 7. Aug. (T.M. Tele.) Die Abfahrt der beiden holländischen Passagierschiffe nach England wurde auf bestimmte Zeit verschoben, weil Deutschland es ablehnte, den Schiffen freies Geleit zu gewähren. Vermutlich steht diese Weisung im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Gefangenen in China, die bisher die Ratifikation des deutsch-englischen Gefangenenaustausch-Abkommens noch verzögert.

Rentenreform.

Das Gesetz, auf dem die heutige Rentenversorgung unserer Kriegsschadigten beruht, ist verhältnismäßig neueren Datums. Wenn sich gleichwohl seine weitgehende Reformbedürftigkeit herausgestellt hat, so ist das hauptsächlich darin begründet, daß vor zwölf Jahren, als das Gesetz erlassen, ein Krieg wie der, in dem wir heute leben, in sich riesenhaften Ausmaßen und tief einschneidenden Wirkungen auf das Wirtschaftsleben schlechthin nicht vorausgesehen war. Eine davon, die unvorstellbarste der geschichtlichen Verheerungen der Lebenshaltung, aber macht eine Reform des Gesetzes unter angemessener Erhöhung der Beiträge zu einer unabweisbaren Pflicht.

Ueber die Richtung dieser Reform hat der Reichsausschuss für Kriegsschadigtenangelegenheiten bereits vor geraumer Zeit Beschlüsse ausgesprochen, die der Reichsregierung als Material überliefert und für die Ratifikation der Reichsstandsverhandlungen zum Haushalt des allgemeinen Pensionssystems erörtert wurden. Wenn ein Berliner Blatt richtig berichtet ist, so sind die Vorarbeiten zu den Vorarbeiten bereits fertiggestellt und dürften dem Reichstag und dem Bundesrat demnächst zugehen. Bis zu ihrer endgültigen Erledigung werden Rückschlüsse an den Militärenten bewilligt. Eine Resolution des Reichsausschusses des Reichstages, die sich für die Fortsetzung der neuen Gesetzgebung noch im Laufe dieses Jahres ausdrückt, erwähnt als die Punkte, bei denen die Neuordnung in erster Linie einwirken muß, besonders die Verhältnisse der Kriegsschadigten und den Militärenten im Rentenverfahren. Auf diese Punkte laute auch die Aussprache im Plenum gelegentlich der vorher erwähnten Verhandlungen des Reichstages.

Die Forderungen der heutigen Rentenversorgung beruhen zum großen Teil darauf, daß sich die Grundlage der Versorgung auf dem militärischen Grad des Beschädigten aufbaut, wobei dann der Grad der Beschädigung in einem Prozentsatz der Vollrente des Dienstarades zum Ausdruck kommt. So fehlt jede Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Kriegsschadigten, denen die kommende Reform in erster Linie Rechnung zu tragen hätte. Nun tritt gegen einen vollkommenen Neuaufbau auf dieser Grundlage der Umstand, daß eine Anzahl von Rentenberechtigten nach der geltenden Gesichtspunkte bewilligt worden sind. Dieser Schwierigkeit wird man auf dem vom Reichsausschuss vorgeschlagenen Wege, der die Grundlage der Versorgung, die Abnutzung nach dem militärischen Dienstgrad, unverändert läßt, trotzdem bewahren können, wenn die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse durch ein System von Zusatzrenten Berücksichtigung finden. Hierzu wären die Beschädigten in große Einkommensgruppen einzuteilen, für die ein Durchschnittseinkommen festzusetzen wäre, das als Grundlage für die Bemessung der Zusatzrenten zu dienen hätte. Wichtig wird es hierbei sein, daß auch den zukünftigen Erwerbsfähigen die Rentenberechtigung erreichtbar gewesen wären und nun durch ihre Beschädigung nach oder teilweise verschlossen sind.

Die Zusatzrente muß mit dem noch möglichen Erwerb in angemessener Weise kombiniert werden. Dies läßt sich dadurch erreichen, daß beispielsweise einem Beschädigten, der 40 Prozent Erwerbsfähigkeit verbleibt, 60 Prozent des Durchschnittseinkommens seiner Gruppe als Gesamtrente auszusprechen sind, während er die restlichen 40 Prozent des Einkommens mit seiner verbliebenen Arbeitskraft selbst erwerben kann.

werden kann. Der 100 Prozent Erwerbsbeschränkte hätte also das volle Durchschnittseinkommen seiner Gruppe als Gesamtrente zu beanspruchen. Auch der Kindererwerb eines Beschädigten müßte durch angemessene Erhöhung seines Rentenlaufs Rechnung getragen werden. Die Frage des Ansehens der Rente bedarf ebenfalls einer Neuordnung. Die Berücksichtigung von Leistungen, die für besonders schwere Verdienste gewährt werden, sollten auch für innerlich Schwerverrannte, Lungenerkrankte usw. zuzuhändig sein.

Was die Frage einer Neuordnung des Rechtsmittelsverfahrens in Rentenangelegenheiten anlangt, so muß den ordentlichen Gerichten eine Nachprüfung auch der Fragen ermöglicht werden, die ihnen heute entzogen sind, besonders ob Dienst- oder Kriegsschadigtenbeschädigung vorliegt. Auch eine Berufung gegen die Rentenentscheidungen an besondere Spruchbehörden, für die die Angliederung an die Oberverwaltungsämter und Mitwirkung von rechtskundigen Beisitzern, Vertretern der Renteneinpfänger und der Militärbehörde vorgeschlagen ist, und Revisionen an eine weitere Instanz beim Reichsverwaltungsamt müßten ermöglicht werden.

Endlich muß hier noch eine Wahnamahme Erwähnung finden, die in den Vorarbeiten des Reichsausschusses ebenfalls berücksichtigt ist. Es sollte angedacht werden, die Renten beschubar zu machen. Für den Mittelstand und die Arbeiterklasse ist dies von größter Bedeutung, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Kapital für wirtschaftliche Zwecke zu beschaffen. Die Beibehaltung der Renten nur für einen Teil der Rente ist ermdlich sein. Darlehen sollten aber nur von öffentlichen oder gemeinnützigen Organisationen ausgeben werden.

Wenn die Rentenreform nach diesen hier nur im großen Rahmen umrissenen Grundrissen durchgeführt wird, so dürfte wohl den berechtigten Wünschen der Kriegsschadigten, die für die Gesamtheit das Opfer ihrer Gesundheit gebracht haben, Erfüllung werden.

Heer und Flotte.

Pour le mérite. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ordens "Pour le mérite" an den Oberleutnant Ritter, den Major Freiherrn von Schiemann und den Reserveleutnant Fritz Rimen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. August.

Mieter und Hausbesitzer.

Das Verhältnis zwischen Mietern und Hausbesitzern ist durch den Krieg zeitweilig recht ungünstig beeinflusst worden. Die Not der künftigen Hausbesitzer, die schon vor Kriegsausbruch infolge Daniederbruchs der Bautätigkeit und der Schwierigkeit der Hypothekensicherung nicht gering war, ist durch die Kriegsverhältnisse noch fortgesetzt gesteigert worden. Man sucht sich begreiflicherweise im Anfang des Krieges durch Herabsetzung der Mieten schadlos zu halten, rief aber dadurch eine Gegenbewegung der Mieter ins Leben, die mit jedem Kriegsmoat an Ausdehnung und Bedeutung zunahm und zunächst allerlei Schutzmaßnahmen der militärischen Befehlshaber zugunsten der Mieter erzwirkte und nachher auch die Gesetzgebung zum Eingreifen veranlaßte. Es entstanden die Mieteneinigungsämter auf gesetzlicher Grundlage, denen weitgehende Befugnisse im Ausmaß der Interessengegenüber zwischen Mietern und Hausbesitzern zugestanden wurden. Die Mieteneinigungsämter haben inzwischen von Hausbesitzern wie von Mietern manche Kritik erfahren, sind aber bis auf den heutigen Tag im Großen und Ganzen doch als eine notwendige und segensreiche Einrichtung der Kriegszeit anerkannt worden.

Am Montag trat nun die Vereiniung der deutschen Mieteneinigungsämter zu einer zahlreich von Behörden und mehr als 100 Städten des Reichs besetzten Tagung in Frankfurt a. M. zusammen, um die bisherigen Erfahrungen anzutauschen und eine Reform der Mieteneinigungsämter zu besprechen. Dabei hielt man sich, wie das von einer solchen Vereiniung ganz selbstverständlich ist, von Einseitigkeiten völlig fern und verlag über den Ausbau des Mietenschutzes keineswegs die Berücksichtigung der schwierigen Lage der Hausbesitzer. Es wurden ganz sachlich die vorhandenen Mängel in der gegenwärtigen Ordnung beraten und die Wünsche formuliert, die für eine bessere Regelung des Verhältnisses zwischen Mietern und Hausbesitzern zu erfüllen wären. Im Mittelpunkt standen bei diesen Erörterungen natürlich die Mieteneinigungsämter.

Als die wichtigsten Mängel in der gegenwärtigen Mieteneinigungsämter wurden festgestellt: die Nichtzughängigkeit der Mieteneinigungsämter für solche Mieter, die sich eine neue Wohnung suchen müßten und für solche, deren Mietvertrag ohne Kündigung abläufe. Die Tätigkeit der Mieteneinigungsämter habe ferner an Kraft dadurch eingebüßt, daß ihre Entscheidungen nicht unbedingt vollstreckbar seien, sondern durch ordentliche Gerichte nachgeprüft werden könnten. Gefordert wurde demgegenüber, daß alle Erhöhungen der Mieten der Genehmigung der Einigungsämter bedürften, und zwar einerlei, ob es sich um den Abschluß eines neuen Mietvertrages oder um die Fortsetzung eines bestehenden Mietverhältnisses handle.

Als Gegenmaßnahme für einen zu verstärkten Mieterschutz wurde eine Sicherstellung der Hausbesitzer gegen Übergriffe und Nachschichten der Hypothekengläubiger verlangt. Durch sie würden die künftigen Hausbesitzer häufig in eine Zwangslage verlegt, die ihnen manchmal gegen ihren Willen eine Steigerung der Hausmieten aufbürde. Ein Vertreter des Bundes Deutscher Hausbesitzer erhielt besondere Gelegenheiten, die Mehrheit der Vermieter gegen den Vorwurf übermäßiger Mietsteigerung in Schutz zu nehmen. Er hielt eine Erhöhung der Mietpreise um 15 v. H. im Allgemeinen der gegenwärtigen Teuerung entsprechend für ausreichend und trat dafür ein, daß die Zuständigkeit der Mieteneinigungsämter auf Mietobjekte bis zu 2000 Mark beschränkt werde. Auch ein Vertreter des Verbandes deutscher Mietervereine konnte für seine Organisation sprechen. Er wünschte vor allem, daß die Entscheidungen der Mieteneinigungsämter nicht nach freiem Ermessen, sondern unter Berücksichtigung der tatsächlichen Mietaufwendungen des Vermieters getroffen werden möchten.

Am Schluß der Verhandlungen wurde Einmütigkeit darüber festgestellt, daß Mieteneinigungsämter nicht schematisch in allen Großstädten, sondern nur da, wo ein Bedürfnis vorhanden sei, eingerichtet würden, daß ferner die Zuständigkeit der Mieteneinigungsämter auf laufende Mietverträge und auf Mietminderungen ausgedehnt werde, sowie daß die von den Mieteneinigungsämtern erzielten Beschlüsse (nicht auch ihre Entscheidungen) vollstreckbar seien. Den Hausbesitzern soll Schutz gegen die Hypothekengläubiger gewährt werden.

Man darf annehmen, daß diese sachlichen Beratungen, denen auch ein Vertreter des preussischen Staatskommissars für das Wohnungswesen beizuhöhen, zum segensreichen Weiterbau der Mieteneinigungsämter und zur allmählichen Beseitigung des Verhältnisses zwischen Mietern und Hausbesitzern beitragen werden.

Kartoffelverteilung. Mit der in der heutigen Bekanntmachung veröffentlichten Aufteilung kommen nunmehr sämtliche Einwohner einschließlich des Personals der Soldaten zur Versorgung mit 8 Pfund Kartoffeln. Sobald weitere Mengen, die schon in Aussicht stehen, eintreffen, wird die gesamte Bevölkerung entsprechend besterzt werden.

Wohnungsnot nach dem Kriege. Um der Wohnungsnot nach dem Kriege zu wehren, schlägt Geh. Baurat Fischer, im Ausschuss II des Reichs für Städtebau vor, Reihenhäuser in Form von Einfamilienhäusern nach Art der Gartenhäuser in den Städtebau einzuführen, die für mehrjährige Benutzung und mit Feuerungsanlage konstruiert, von einem städtischen Gartenland umgeben, sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen werden und in ihrer isolierten Lage eine Gewähr gegen Seuchenausbreitung und Feuergefahr bieten. Ihre Herstellung ist verhältnismäßig einfach, weil man zum Bau nur kurze Stämme braucht, wie sie jetzt der Holzverwaltung dienen und Altmaterial verwandt werden kann. Sehr vorteilhaft ist auch, daß die Form und Größe der Räume den Bedürfnissen der Familien und den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden kann.

Die Wildschweine gehakt haben Kartoffeldiebe in einem kleinen Acker an der Mainzer Straße, der einem armen Arbeiter gehört, und den dieser sich mit vieler Mühe erwarb, gemocht. Die ganze Ernte an Kartoffeln, etwas mehr als zwei Zentner, die übrigens noch gar nicht voll ausgewachsen sind, haben die Diebe fortgeschleppt. Leider hat man von ihnen keine Spur.

Die deutschen Verhältnisse. Ausgabe Nr. 2088 und 2089, enthalten die preussische Verhältnisse Nr. 1208 und die bayerische Verhältnisse Nr. 300 (Fortsetzung).

Kurhaus Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kurhaus. Die Kurverwaltung hat für Sambia bei alljährlicher Witterung einen volkstümlichen Tag im Kurgarten vorzulesen. Um 4 Uhr und 8 Uhr finden Vor-

Eine Vernunftsthe.

Nomon von Carola von Guntten.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der einfache, aber von warmer Herzlichkeit durchwehte Ton beruhigte die junge Gräfin und fand auch den Weg zu ihrem Herzen.

Sie richtete die schönen dunkelblauen Augen, über denen die langen Wimpern wie ein Goldschimmer ausbreiteten lagen, wieder voll auf ihren Gatten, heiter erwidern: „Du machst dir recht unnütze Gedanken, Eugen. Vor einfachen Dingen, wie sie dir einfach sein können, bangst du nicht. In Oberhausen waren wir auch oft genug ganz auf uns selbst angewiesen und sehr veranlagt dabei.“

„Damals warst du noch nicht an die Großstadt gewöhnt und hattest keine Mutter und keine Schwestern.“

„Und jetzt habe ich — Daniel, der mir wohl zuweilen Gefährlichkeit leistet, und Frau von Barwis.“

Wolkern blieb lächelnd stehen und fragte neugierig: „Und ich, Frau Gräfin, warum werde ich einfach übergangen, als wäre ich gar nicht vorhanden oder doch am Ende der Welt?“

Wieder eine seiner verhängnisvollen Fragen, die sie verwirren und ihr das Blut ins Gesicht treiben!

„Du — du bist ja so viel an tun, wie du mir oft erzähltest“, erwiderte sie endlich ausweichend, trotz einer annehmbaren Erklärung zu geben.

„Und wenn ich das Dreifache von dem zu tun hätte, was ich zu tun habe, ich würde doch keine Zeit finden, mich unbedeutend zu deiner Verfassung zu stellen, schöne Bezaugung!“

„Die Botschaft du bist!“ rief die junge Frau lachend.

„Ja —?“

„O heile dich nicht so unschuldig! Du es vielleicht nicht schlimm von dir, wenn du mir immer wieder die „Bezaugung“ vorführst!“

„Sehe ich nicht ein. Dieses Wort flößt mir eben Bewunderung ein, weil es sich vorzüglich dazu eignet, etwas und — nichts zu sagen! Das reinste Chamäleon, von wunderbarem Farbenwechsel!“

„Also verwandeln wir das unheimliche Wort in Kamerad!“

verfehle Hanna, die schon dieses kleine Augenknicken, das immerhin eine von ihr ausgehende Annäherung bedeutete, arde Überwindung forderte.

„Das läßt ich mir schon eher gefallen! Unter einem Kameraden kann ich mir etwas Bestimmtes vorstellen, ich weiß, woran ich bin! — Kameraden sind Freunde, Hanna, gute treue Freunde, die sich immer enger aneinander anschließen, ihr Glück finden im Glück des andern! — Und um diesen Kameradenschaftsbund zu befestigen —“ und eine Stunde danach, während sie noch auf die Fortsetzung seiner Rede wartete, pressten sich seine Lippen auf ihre Wangen.

Und der Graf hätte sich wohl nicht mit diesem einen Siegel begnügt, wäre Hanna ihm nicht mit der Gewandtheit eines Blickschens entflohen!

Dochrot, die Hände wie zur Abwehr von sich gehend, stand sie ihm in der Entfernung von einigen Schritten gegenüber und rief mit recht nervösem Unabwendem Lachen: „Gertrude mit einem Siegel zu versehen, ist nicht mehr Mode!“

Wenn eine alte Mode aus ist, tut man auch auf, sie beizubehalten“, entsetzte Wolkern scherzend.

„Kommt auf den Geschmack an! — Wir wollen wieder in die Burg gehen, ich bin müde und der Kopf schmerzt mich noch immer“, sagte Hanna, den Schritt beschleunigend.

In der Vorhalle des ersten Stockes, von der aus rechts und links lange gewölbte Korridore abzweigten, die sich durch den ganzen Hausbau, des ehemaligen Palars, zogen, blieb die Gräfin stehen und gab ihrem Manne die Hand. „Auf Wiedersehen! Wann laden wir aus?“

„Nach dem Frühstück, etwa um zwei Uhr, wenn es dir recht ist.“

„Ich werde sehr ein wenig ausruhen und um zwei Uhr bereit sein.“

„Darf ich dir nicht Gesellschaft leisten?“ fragte Wolkern.

„Ich möchte lieber allein sein, mir ist nicht ganz wohl.“

etwas anders geworden war in diesen letzten vierundzwanzig Stunden! Sie hatte ihm gegenüber die frühere Unbekanntheit verloren; er hatte einen viel vertraulichereren, einen rätselhaften Ton angenommen. — Wenn das so wieder nicht viel hätte gelehrt, so wäre er ärtlich geworden, und das — nein, unter seiner Bedienung! Wenn er das gemocht hätte, er sich von Anfang an anders zu ihr stellen, schon im Wintergarten der Herolden Rathilde anders reden müßte. Sie konnte die geistliche Mühe — klare Nächstenliebe seiner Neuerungen von damals nicht verstehen und jedesmal, wenn sie die Einzelheiten seiner Unterredung an sich vorüberließen, war ihr, als ob ein Schwermel auf ihren Wangen brannte! Während ihrer Brautzeit hatte sie das nicht so empfunden, wie jetzt, derartigen Gedanken auch nicht so nachzudenken. Ärztlichkeit ohne Liebe, selbst ohne den Schein von Liebe? — Nein, so tief war sie nicht gesunken, so tief liebte sie sich auch nicht herunterziehen! Geheilte sie ihm jetzt, so zu tun, als ob wärmere Empfindungen in ihm lebten, er vermochte doch nicht auszuweichen, was vorher Gegenstände war! Darum wollte sie wohl, seine Güte, seine Härte ohne Anerkennung, die Frau seines Hauses, sein treuer Kamerad sein, doch nichts weiter!

Wolkern mochte wohl bald erkannt haben, daß es nicht mädchenhafte Scheu war, die Hanna bestimmte, jedem Versuch, ein innigeres Verhältnis zwischen ihnen herzustellen, aus dem Wege zu gehen oder passiven Widerstand entgegenzusetzen, denn nach einigen Tagen zog er sich zurück, sich auf die Rolle des heil teilnehmenden, aufmerksamen und fürsorglichen Freundes beschränkend. Er tat es ohne jedes Zeichen von Groll oder Bitterkeit, ohne jede unfreundliche Miene und ohne sich in seiner sonstigen Haltung nur im geringsten zu verändern.

Die junge Gräfin hatte erreicht, was sie gewollt, lächelte sich darum aber weder froher noch erleichtert. Jetzt, wo der Kampf vorüber war, vermochte sie ihn, machte sich eine empfindliche Leer geltend, um so empfindlicher, als es mit dem Einleben in die neuen Verhältnisse nur sehr langsam voranging. Jetzt, nach reichlich drei Wochen, hätte sie sich in Herrenkleid noch beinahe ebenso fremd wie am Tage der Ankunft, und die Stunden ältten, eine wie die andere, im gleichen Schneidengang hinunter in den Abgrund der Zeit. In ihr wirkte ein noch unerkanntes Etwas, das sie nirgend und bei nichts beharren, zu keiner wirklichen inneren Ruhe gelangen ließ, doch eigentlich unglücklich hätte sie sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Kabnenlunker Unteroffizier Otto Preißna, Sohn des...

Personenliste, ausgeführt vom Kurorchester und der...

Aus Nassau und Nachbargebieten.

t. Höchst, 7. Aug. Ein Wiedersehen. Nach drei...

t. Grifshelm, 7. Aug. Verschiedenes. Wie weit die...

t. Kronfurt a. M., 7. Aug. Verhafteter Gauner. Wegen...

n. Gonsenheim, 6. Aug. Neue Friedhofsanlage. Da der...

h. Weßheim (Pfalz), 7. Aug. Unaufgeklärter Mord. Im...

Gericht und Rechtspredung.

Fc. Wiesbadener Strafkammer vom 7. August. Unter...

Vermischtes.

Opfer des Reichstums. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird aus...

Auf der Suche nach „falschem Geld“. Eine Kope-

Die Manschette als rechtskräftige Urkunde. Ein selts-

Volkswirtschaft.

Mehr Beachtung für die Devisenordnung.

Die Bestimmungen der Devisenordnung vom 8. Februar...

Nicht nur die Erfüllung, sondern bereits die Ein-

Die Einwilligung der Reichsbank muß vor dem Ab-

Besonders oft wird bei sogenannten Vorkäufen ge-

Die Anträge sind auf besonderen Formularen an die

Ohne diese Genehmigung dürfen gegenüber einer und...

Nach Erhalt der Einkaufsgenehmigung der Reichsbank...

Zur Bezahlung des Kaufpreises kann die Abgabe...

Aber auch mit Markzahlungsmitteln dürfen Verbindlich-

Wer auf ausländische Währung lautende Forderungen...

Berliner Börsenbericht vom 7. August. Die Börse...

Frankfurter Börsenbericht vom 7. August. Die gün-

Heute, 7. Aug. Devisenmarkt. Telegrammische Anzeiger...

Table with columns: Devisenmarkt, 6. Aug. 1918, 7. Aug. 1918. Rows: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona.

Schriftleitung: Bernhard Grotzhus. Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik...

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern früh verschied nach längerem Leiden meine...

Frau Oberstleutnant

Emma Herrfahrdt

geb. Fastena.

Wiesbaden, 8. August 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Antonie Herrfahrdt.

Die Einkäscherung und Trauerfeier findet am Freitag, 9. August,

Spöhrer'sche höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald Schülerheim Gegründet 1876. 1) Handelsabteilung... 2) Realabteilung...

Villa

in guter Lage Wiesbadens mit mindestens 12 möglichst großen...

Gegr. 1885. Telefon 263

Beerdigungs-Anstalten

Friede u. Pietät

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzwagen.

Lieferant des

Berlins f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Kohlen

Koks, Anthracit, Brikkett und Holz

Liefere ich prompt frei ins Haus und bitte meiner seitherigen...

Kohlenhandlung Wilh. Weber

Büro: Welltricht. 7. Lager: Westbahnhof. Telefon 607.

Verkauf von Kartoffeln.

Ab heute Mittwoch, den 7. ds. Mts. und folgende Tage...

Wiesbaden, den 7. August 1918.

Der Magistrat.

Wildunger Helenerquelle

Echtes Wildunger Sals existiert nicht
Man meide die Nachahmungen
1917: Besuch 10410

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen - Schriften kostenfrei 1917: Flaschenversand 1,615,131

Hauptniederlage in Wiesbaden
F. Wirth G. m. b. H.

Monopol

Morgen letzter Tag!
Erstaufführung!

Der Amboß des Glücks

Gesellschaftsschauspiel in 4 Akten
Hauptdarsteller:
Friedrich Selms, Melly Logarh.

In Mazedonien

Bilder vom Königl. Filmmat.

Die feindl. Nachbarn

Köftliches Lustspiel in 3 Akten
mit Rosa Dalettl.
244] Regie: Max Rad.

Kohlen Genß

Inh. Karl Pfeiffer

Ellenbogengasse 17

Fernsprecher 131

Bei Ausgabe der neuen Kohlenkarte mache ich meine geehrten Abnehmer, sowie neu hinzutretende Kunden darauf aufmerksam, daß sich mein Büro jetzt

Ellenbogengasse 17

befindet. Die Anlieferung der durch die Stadt zugeteilten Mengen erfolgt wie seit Jahren durch eigenen Fuhrpark.

6206

Kinephon

Morgen letzter Tag!
Erstaufführung!

Das Verhängnis eines Fürstenhanes

nach Motiven v. Wilhelm Hauff.
Schauspiel in 6 Akten mit
Ellen Korth, Beni Montana.
Regie: Max Rad.

Interessante Naturbilder.

Rita Clermont

in dem entzückenden Lustspiel:

Die Schokoladenbräute.

245

Königliche Schauspiele.

Geschlossen bis 31. August.

Residenz-Theater.

Stellvert. Direktor: Fritz Zscholl.
Operetten-Schauspiele - Direktor: Norbert Kasperer.
Donnerstag, den 8. August. Abends 7.30 Uhr.

Schwarzwaldbüchel.

Operette in 3 Akten von August Reichert. Musik von Leon Jessel.
Spielleitung: Eugen Weigl. Musikalische Leitung: Albert Ding.
Blasius Kömer, Domkapellmeister Dr. Alfred Ziehl
Gansel, seine Tochter Emilie Groden
Härsel, bei Kömer Emil Schaffer
Hirgen, der Wirt vom Blauen Hofen Rudolf Cuno
Doris, seine Tochter Gertrude Stage
Blumme von Galsan Anita Heße
Gand Christian Kramer a. G.
Richard Heinz Oetlich
Die alte Trambel Rosa Horn
Schauheim, ein Berliner Oskar Gugge
Theobald Johann Edert
Der Domprobst Karl Genzel
Eine Dienstmagd, Muffanten, Bauern, Bäuerinnen.
Die Handlung spielt in Gant Christof im Schwarzwaldbüchel.
Ende gegen 10 Uhr.
- Freitag und Samstag, 7.30 Uhr: Frühlingluft. - Sonntag 12.30 Uhr: Schwarzwaldbüchel. 7.30 Uhr: Die lichte Wärme. - Montag 7.30 Uhr: Frühlingluft.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 8. August:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnenanlage.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

- 1. Hymne und Triumphmarsch a. d. Oper „Aida“ Verdi
- 2. Jubel-Ouverture Flofow
- 3. Ave Maria, Lied Schubert
- 4. Trau-schau-wem, Walzer
- 5. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ Mozart

- 6. Nocturno, Es-dur Chopin
- 7. Carmen-Suite Nr. 1 Bizet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

- 1. Ouvert. zur Oper „La Traviata“ Verdi
- 2. Einleitung zum 2. Akt aus „Königskinder“ Humperdinck
- 3. Slav. Tänze Nr. 3 u. 4 Dvorak
- 4. Ouvert. z. Op. „Die Stumme von Portici“ Auber
- 5. Wien, Bürger, Walz. Ziehrer
- 6. Entre-Akt u. Barcarole a. d. Op. „Hoffmanns Erzählungen“ von Sevilla“ Rossini.
- 7. Fant. a. d. Op. „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.

M. 200. — Belohnung!

Hellbrauner Mantel (Cover Coat)

Samstag, 3. August im Zug 1.06 mittags von Frankfurt in Wiesbaden eintreffend, 1.13 nach Geln weiterfahrend, 11. Klasse liegen geblieben.

Der Bringer erhält 200 M. Belohnung.
Frankfurt a. M., Rainier Landstr. 181.
Hinterhaus, 1. Stof. [321246

Alte Kleider

werden gef. ger. in allen Farben

Dampfärberei und chemische Reinigung
Karl Döring

Drudenstraße 5. Telephon 2445.

Trauerfachen in 24 Stunden. [322

Reelle Preise. Prompte Bedienung.



Telefon Nr. 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Möbeltransporte

unter Garantie

Möbellagerung

:: Spedition ::

Güterlager der Staatsbahn.

Reisebureau

Kaiser Friedrich Platz 2.

Telefon 242, 2376.

Amtl. Fahrkartenausgabe der
Staatsbahnen für Wiesbaden.

Schlafwagen, Gepäckversicherung

Amtl. Gepäckabfertigung

und regelmäßiger Gepäckabholendienst
zu und von den Zügen. Gepäck-
schein und Fahrkarte vor Abfahrt
ins Haus ohne Aufschlag
und Zustellungsgebühr.

Theaterkarten für alle Theater. [9662

Samstag, den 10. August 1918,

8 1/2 Uhr abends

in der Lutherkirche Wiesbaden

Vortrag

von Herrn Oberpfarrer

Viktor Wittrock aus Dorpat

„Die Deutschbalten und ihre
anderssprachigen Heimatgenossen.“

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Karten zu Mk. 1.50, 1.00, 0.50 sind bei der Herm.
Schellenbergs'chen Buch- und Papierhandlung,
Kirchgasse 1, Ecke Rheinstraße zu haben. [240

Chalia.

Erstaufführung! [232

Benn Zwei sich lieben.
Ungar. Kunstfilm in 3 Akten.

Die Rüthen-Juno.
Lustspiel mit Helene Voss.

Kaufe nur Sonnabend, den
10. Aug. von 9-7 Uhr
alte, auch zerbrochene

Zahngebisse

sowie alte Goldbrunnstifte
im Hotel Vogel, Rheinstraße 27,
Zimmer 5, 1.

Zahl pro Zahn bis . . . 4.- M.
Platin pro Gram 7.80
Frau K. auch aus Berlin C.
Kaiserstraße 18. [A.172

Belzjachen

Brillanten, Schmuckfaden,
Pfeife, Grammophone,
Musikinstrumente, Kinder-
spielzeuge, Teppiche, Bett-
federn u. alles Ausdrangierie
kauft zu allerhöchster Preisen
Stummer, Neugasse 19, 2.

Technikerassistentin

wünscht Stellung.

Off. unt. 3 336 a. d. Geschft.
b. Bl. Rifoladstr. 11 erb. [*1428

Zeit neue Schreibmasch.

mod. System, billig zu verkaufen
Helenenstr. 11, P. [*1423

Hauswirtschaftliche Abendkurse

in der Haushaltungsschule für Dienstmoten, Dotzheimer Str. 3

Beginn und Dauer der Kurse:

Herbstkursus 2. September bis 21. Dezember } 3x wöchentlich
Winterkursus 6. Januar bis Ende April } v. 7-9 Uhr abds.

Unterrichtsfächer: Kochen, Hausarbeit, Servieren, Flecken, Bür-
gerkunde, Säuglings- u. Kleinkinderpflege

Schulgeld: Alle Fächer: 12.- Mark. Einzelne Fächer:
4 Mark; bei der Anmeldung zu zahlen.

Anmeldungen: Bürgertöchtern, Verkäuferinnen, Haus-
täglichen von 8-3 Uhr nachm., Montag, Mittwoch,
Freitag von 4-6 Uhr nachmitt. Dotzheimer Str. 3.
219]

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Das Kuratorium der Haushaltungsschule für Dienstmoten.

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr. 1075
die Firma Hugo Broschitter mit dem Sitz in Wiesbaden und als
deren Inhaber der Kaufmann Hugo Broschitter in Wiesbaden
eingetragen.

Wiesbaden, den 1. August 1918. [340

Königliches Amtsgericht. Hbl. 5.

Bade im Badehaus!

12 Bäder Mark 10.-
6 " " 5.-
1 " " 1.-
mit Ruheraum.

Badehaus zum Goldenen Brunnen
Starke warme Quelle. Goldgasse 10.